Zugestellt durch Post.at

gemeinsam unterwegs

Pfarramtliche Mitteilung der Pfarrgemeinde Hainfeld - Nr. 2 / 2015

Feldgasse 36
3170 Hainfeld
Tel/Fax: 02764/2322
pfarramt@pfarre-hainfeld.at
www.pfarre-hainfeld.at

Amtsstunden der Pfarrkanzlei:
Dienstag: 8.00 - 16.00
Mittwoch: 13.00 - 16.30
sowie nach persönlicher
Vereinbarung (Tel: 02764/2322)

Pfarre Hainfeld

Neue Zeiten ...

„Hofübergabe“

Eigentlich geht es jedem ein- oder mehrere Male so, dass sich sein Leben, seine Aufgabe, sein Wirkungsfeld verändern. Seien es die Notwendigkeit des Berufes, des Arbeitsplatzes, der familiären Bindungen, der gesundheitlichen Situation, der Erreichung des Pensionsalters und welche unzähligen Gründe es auch immer gibt, es kommt etwas Neues. Das geschieht jedoch nicht nur für die eigene Person, sondern auch für das Umfeld. Wenn diese neue Situation vorbereitet wird und wie geplant durchgeführt werden kann, wird der Wechsel zufriedenstellend gelingen. Mit dem Wechsel des Hainfelder Pfarrers werden auch hier einige solcher Ereignisse Wirklichkeit. Wenn mir als P. Markus das Schlagwort „Hofübergabe“ in den Sinn gekommen ist, so weiß ich, weil ich aus dem landwirtschaftlichen Umfeld komme, dass man trachten will, einen möglichst geordneten und positiven Haushalt zu übergeben. In einer Pfarre gilt es nicht nur zählbares und messbares Materielles zu verwalten, sondern für die Menschen da zu sein, um sie im Glauben zu begleiten. Letzteres ist nicht direkt feststellbar, besonders dann nicht, wenn viele nicht sichtbar am Pfarrleben teilnehmen oder sich von der Kirchengemeinschaft durch Austritt verabschiedet haben. So bleibt eine Art „Bilanz“ für eine Pfarre immer ungenau. Über Materielles kann ich von meiner Amtszeit berichten, dass ich einen geordneten Pfarrhof übergeben kann, den ich durch Mithilfe von diözesanen Zuwendungen sanieren konnte, besonders durch den Heizungsanschluss an die neugegründete „Nahwärme Kirchtal“, ebenso durch Renovierung einiger Räume des Pfarrhofs (Kaplanswohnung, Kanzlei, Küche, Sanitärbereich). Zum besseren akkustischen Verstehen des Wortes Gottes und der Verlautbarungen an die Zuhörer wird in Kürze die Kirchenbeschallung erneuert. Sichtbar und spürbar waren auch einige hilfsbereite Mitarbeiter, die ihre Zeit, ihre Gedanken, ihr Wissen für eine lebendige Pfarre beigesteuert haben. Für diese großteils ehrenamtlichen Tätigkeiten in Liturgie, Sozialdienst, im Pfarrgemeinde- und Kirchenrat, in den pfarrlichen Gruppen bin ich sehr dankbar. Hier kommt besonders zum Ausdruck, dass sie es nicht zum Selbstzweck verrichten, sondern dass sie es zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen tun. So können wir dabei sein, an dieser Gemeinschaft der Kirche mitwirken und der Einheit mit Jesus dienen. So komme ich zum Anliegen Jesu, das er vor seinem letzten irdischen Wirken als Bitte an seinen himmlischen Vater in seinem „Hohepriesterlichen Gebet“ gerichtet hat: „*Ich bitte, dass alle eins sein sollen: Wie du, Vater, in mir bist und wie ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.*“ Dies ist ein Testament, ein Vermächtnis Jesu an alle, die zu ihm gehören und die sich von ihm führen lassen. Das hat er uns Menschen übergeben und anvertraut. Einen Vorschuss an Vertrauen, weil er weiß, dass wir ihn nicht enttäuschen und mutig aus dieser Gottesbeziehung unser Leben gestalten können und diese Liebe Gottes weiterschenken können in der Nächstenliebe. Ein großes Wirkungsfeld ist uns hier anvertraut in der Vielfalt unserer Umgebung, in Familie, Ehe und Beruf, im politischen, gesellschaftlichen Bereich und eben auch in einer Pfarrgemeinde. So wünsche ich Ihnen diese gelebte Einheit mit Christus und die Gesundheit an Leib und Seele.

In Dankbarkeit grüßt Sie Ihr Pfarrer
.
P. Markus

Wie Göttweigs Abt Columban dem Gremium des Pfarrgemeinderates und Pfarrkirchenrates persönlich bei der Sitzung am 27. Mai 2015 mitteilte, haben die Äbte der Stifte Göttweig und Lilienfeld einvernehmlich mit dem St. Pöltner Bischof und mit dem Oberhaupt der slowakischen Diözese Zips vereinbart, dass zwei Priester dieser Diözese (Dr. Slavomír Dlugoš, Mag. Marián Vrchovský) in unserer Pfarre die Seelsorge übernehmen.
Im Bereich des Stiftes Göttweig sind in nächster Zeit in einigen Pfarren durch Pensionierung, Krankheitsfälle und unvorhergesehene Ereignisse Neuordnungen erforderlich, die aus dem Konvent aber derzeit nicht nachbesetzt werden können. Ein engeres Zusammenrücken unserer Pfarren des Gölsentales ist ja schon öfter angekündigt und diskutiert worden. Wie sich zeigte, entsteht aber trotz der ungewohnten Situation oft ein gutes, lebendiges Pfarrleben und eine funktionierende Seelsorge. Über die Neubesetzung unserer Pfarre werden wir ausführlich im nächsten Pfarrbrief berichten.

Goldene Hochzeit – welch ein Grund zu hoher Freude! Nicht mehr so viele Ehepaare erreichen sie heutzutage, sei es einfach, weil man sich mit dem Heiraten mehr Zeit lässt, viele leider auch auf den kirchlichen Segen verzichten, bei manchen vielleicht auch fehlt das Vertrauen in die eigene Entscheidung. Bei manchen erlebt ein Partner dieses Jubiläum nicht mehr. Dabei wäre der ausdrückliche Segen Gottes fürs Zusammenleben so wichtig und hilfreich. Umso schöner, wenn ein Ehepaar gefeiert wird, das sein Leben immer Gott anvertraut hat, in dessen Familie das gute Beispiel lebt, das immer wieder für andere da war und ist. Danke und herzlichen Glückwunsch auch allen anderen Goldenen Ehepaaren!

Ehrenamt – das ist ein Gütezeichen für ein gut funktionierendes Gemeinwesen. Davon lebt in weiten Bereichen die Pfarrgemeinde. Allen Bürgern unserer Stadt dienen die Arbeit und die in die Organisation investierte Freizeit der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr. Brandschutz als ursprüngliche Aufgabe wird heute ergänzt durch die viel öfter notwendigen Einsätze im technischen Bereich und Katastrophenschutz. Als Zeichen der Verbundenheit und Wertschätzung findet daher jährlich eine Festmesse zu St. Florian in den Anlagen der FFW statt. Daran nimmt die Bevölkerung gerne teil, das gibt aber auch Gelegenheit, technische Details der Arbeit und die schlagkräftige Organisation kennenzulernen und an Ehrungen teilzunehmen.

Wo sind wir da hingeraten?

Gedanken zum Abendgebet

von Ing. Walter Huber

's gibt den Spruch in einer Werbung,
Wo den Fortschritt man vermisst.
Weil der Glanz an einem Weinglas
Nicht so recht erkennbar ist.

Gäb' was drum, wenn manche Sorge
Auf das Weinglas wär begrenzt.
Ist wohl nicht die einz'ge Sache,
Die zur Zeit recht wenig glänzt.

Die Berufswahl junger Menschen
War schon immer nicht sehr leicht .
Dachte man einst an Berufung,
Wurde so ein Ziel erreicht.

Heut' wird die Berufsausbildung
Rasch vom Fortschritt überrollt.
Ist man mit der Schule fertig,
Ist die Sparte überholt.

Kaum die Ausbildung beendet,
Wird schon wieder umgeschult.
Dennoch wird um Umgeschulte
Auch nicht grade sehr gebuhlt.

Einzig lebt der Psychiater
Gut in dieser neuen Zeit,
Von der Angst der jungen Leute,
Angst vor Arbeitslosigkeit.

Angst vor komplizierter Arbeit
Und vor Überforderung.
Arbeit ist brutal geworden,
Unmenschlich die Forderung.

Angst auch vor den Automaten,
Die Produkte produzier'n.
Doch mit Arbeitslosengeldern
Lässt sich auch kein Auto führ'n.

Wo sind wir da hingeraten?
Welchen Götzen dienen wir?
Herr im Himmel, kannst uns raten?
Mehr denn je, dich brauchen wir!

Gebet in freier Natur

Mit Freude kann man feststellen, dass heuer die Maiandachten bei Kapellen von Bauernhöfen sowie die Bittprozessionen besonders gut angenommen wurden. Auch die Markusprozession, die heuer erst zum dritten Mal durchgeführt wurde, fand

Bitttag beim Schatzlhof/Lurger

großen Anklang. Und die Marterlwanderung war wieder ein großer Erfolg. Überall stand dabei im Hintergrund die Überlegung, unsere Freude über die Schönheit unserer Gegend mit dem Dank für alles Gute, das uns dadurch zukommt, zum Ausdruck zu bringen. Dass die Teilnehmer auch die Gastfreundschaft der Besitzer und Erhalter der Kapellen und Wegkreuze erfahren und in Anspruch nehmen durften, verdient besonderen Dank. Nichts ist selbstverständlich, überhaupt wenn es zusätzliche Mühe kostet. Aber wo Menschen miteinander am Tisch sitzen, miteinander reden, lachen, vielleicht sogar singen, da entsteht Gemeinschaft, Verstehen und heimatliche Zusammengehörigkeit. Und Staunen: „Da war ich noch nie! Ich hab gar nicht gewusst, dass da eine Kapelle steht! Wie schön das Marterl dort renoviert ist!“ und anderes mehr hörte man immer wieder. So ist es auch ein Anreiz, diese Kulturgüter zu erhalten, nicht verfallen zu lassen und der Errichter und ihrer Absicht zu gedenken. Wissen Sie für's nächste Jahr vielleicht schon ein Ziel?

Maiandacht beim Haselhof

Maiandacht bei Labenbacher

Marterlwanderung

Abt Columban Luser vom Stift Göttweig spendete zu Pfingsten das Sakrament der Firmung. 19 Jugendliche aus Hainfeld und zwölf aus benachbarten Pfarren wurden auf diese Weise durch Handauflegung durch den Heiligen Geist gestärkt.

Helga Czerny und Edith Lechner bereiteten gemeinsam mit Eva Aichinger, Margarita Fischer, Hermine Handlhofer, Petra Mohnl, Fabiana Angote-Aybos, Martina Staudinger, Margit Steiner, Sandra Thür, Isabella Triethaler und ROL Josef Heiss die Kinder auf das Sakrament der Hl. Kommunion vor, das Pfarrer P. Markus mit Freude spendete.

Einmal im Monat wird in der Pfarre Hainfeld am Samstagabend eine **Jugendmesse** gefeiert. Bereits zweimal konnten die Organisatorinnen Sabine Schnürer und Regina Scheibenreiter dazu die Gruppe „Singdings“ zur musikalischen Gestaltung gewinnen. Neben der Liedgestaltung unterscheidet sich auch die Auswahl der Texte von einem „normalen“ Gottesdienst. Die nächste Jugendmesse findet am Samstag, dem **26. September 2015, um 19.00 Uhr** statt - Herzliche Einladung!

Einen Fixpunkt bildet die **Familienmesse am ersten Sonntag im Monat**. Besonders Familien mit Kindern sind eingeladen, den Gottesdienst mitzufeiern, zu singen und sich auch zu bewegen. Das Familienmesseteam lädt schon jetzt zum **Erntedank** am 4. Oktober 2015, bei dem **mit den Kindern ein eigener Wortgottesdienst** im Pfarrzentrum gefeiert wird.

Am **30. August 2015 wird wieder ein Pfarrfest** stattfinden. Wir planen mit der Sonntagsmesse zu beginnen und nachher ein fröhliches Beisammensein bei Speis und Trank, hoffentlich bei gutem Wetter. Pfarrer P. Markus Krammer werden wir dann in die Pension entlassen, die er aus gesundheitlichen Gründen leider antreten muss.

Terminvorschau

Tag der Blasmusik
So, 5. Juli, 9.00 Uhr, Kirche

Zeltlager für Minis und Sternsinger
9. - 12. August in Wildalpen

Mariä Himmelfahrt
Sa, 15. August, 9.00 Uhr, Kirche

Bergmesse am Kirchenberg
So, 20. September, 10.30 Uhr

Erntedank
So, 4. Oktober, 9.00 Uhr Hauptplatz

Was Katholiken glauben – Was Katholiken glauben – Was Katholiken glauben – Was Katholiken glauben –

Die Kirche

Als Jesus begann, den Menschen von Gott zu erzählen, sammelte er zugleich Freunde und Schüler, Männer und Frauen um sich, mit denen er zusammen durch das Land zog. Gemeinsam erlebten und hörten sie Jesus. Lebenswahrheiten sind keine Theorien. Sie werden erlebt. Ihre Tragfähigkeit bewährt sich im Alltag. Ihre Bestätigung erfahren sie im Tun. Das gilt auch für den Glauben. Niemand glaubt für sich allein. Gerade in Überzeugungen, auf denen das Leben aufbaut, brauchen Menschen gegenseitige Stütze und Bestätigung.

Ein auserwähltes Volk

Darum, so schildert es die Bibel, hat Gott von Anfang an ein Volk erwählt und mit ihm einen Bund geschlossen und immer wieder erneuert; ein Bündnis gegen Tod und Untergang, einen Bund für das Leben.

Gott sprach zu Noah und seinen Söhnen:

Hiermit schließe ich einen Bund mit euch und euren Nachkommen. Und das ist das Zeichen dieses Bundes: „Meinen Bogen (den Regenbogen) setze ich in die Wolken; er soll das Bundeszeichen sein zwischen mir und der Erde.“

In Jesus erneuert Gott diesen Bund. Gleichzeitig gibt er ein neues Zeichen: Das Abendmahl, die Gegenwart Jesu unter den Gestalten von Brot und Wein... „Dies ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes.“

Wenn Gott einzelne Menschen beruft, dann im Dienst für das Ganze. Auch das auserwählte Volk Israel bzw. die Kirche sind nur auserwählte Werkzeuge, über die sich Gott allen Menschen zuwendet und mitteilt. Gott will keine „geschlossenen Gesellschaften“, sondern „das Heil der ganzen Welt“. Das Wohlwollen Gottes reicht bis an die Grenzen der Erde und darüber hinaus. Der griechische Begriff „katholisch“ bedeutet: weltweit, erdumfassend. Aber solche Ziele erreichen Menschen nur in solidarischer Gemeinschaft, die sie im Leben und Glauben trägt und stützt. Darum ist die Kirche für katholische Christen nicht Last und Zwang, sondern Hilfe.

Jesus lebt in der Kirche

Kirche bedeutet für Christen aber noch mehr. Sie ist nicht nur eine soziologische Größe, eine Institution, die den Glauben durch die Zeit trägt, sie ist nicht nur eine Lebenshilfe und psychologische Stütze. Jesus hat Menschen zusammengerufen. Er hat sie untereinander verbunden, ein Netz geknüpft, Verbindungen geschaffen und sie zu einer Einheit zusammengeschweißt, deren Herz und Seele, deren Leben und Kraft er selbst ist. Man kann sagen: Die Kirche ist der weiterlebende Christus. Paulus schreibt in der Bibel:

Kirche ist ein lebendiger Leib.
Jesus ist das Haupt,
wir sind die Glieder.

Kirche ist ein Organismus, der auf dieser Erde wirkt und zugleich in den Himmel reicht: Auch die verstorbenen Christen leben weiter und gehören zu diesem Leib dazu. Die ersten Apostel und die Kinder, die gerade gestern getauft wurden: Sie alle sind vereint in diesem einen lebendigen Leib. „Das Haupt“, ist Jesus. Er wirkt in und durch die Kirche.

Die Heiligen der Kirche

Die Verstorbenen im Himmel, die für immer bei Gott leben, nennen Christen „Heilige.“ Unter ihnen ragen Maria, die Mutter Jesu, und die Apostel am meisten heraus. Auch im außerchristlichen Bereich bekannt und teils auch verehrt sind zum Beispiel der Hl. Franziskus, die Hl. Elisabeth, der Hl. Martin oder der Hl. Nikolaus. Aber wenn Katholiken Heilige „verehren“, dann ist das grundverschieden von jeder Gottesverehrung. Gott allein gebührt Anbetung. Alles andere ist Götzendienst. Heilige sind und bleiben Geschöpfe Gottes, die ihre Heiligkeit nicht dem eigenen Bemühen und der eigenen Leistung verdanken, sondern allein Gott, dem sie sich in ihrem Leben geöffnet haben. Sie haben Gott – wie es die Bibel nennt – in sich eine Wohnung gegeben. Paulus schreibt: Gott wohnt in ihrem Herzen wie in einem Tempel. Anders als die Umgangssprache heute nennt Paulus allerdings alle getauften Menschen „Heilige“. Denn in allen ist Gott gegenwärtig! Heute bezeichnet die Kirche jene Menschen als „Heilige“, in deren Leben und Tun Gott

Was Katholiken glauben – Was Katholiken glauben – Was Katholiken glauben – Was Katholiken glauben –

Die Kirche

durchscheint und seine hilfreiche Gegenwart erfahrbar wird. Es liegt auf der Hand, dass ein solches Urteil normalerweise erst nach dem Ende eines Lebens gefällt werden kann.

In besonderer Weise gilt all das von Maria, der Mutter Jesu. Sie ist in ihrem Glauben und Vertrauen allen Christen ein besonderes Vorbild. Katholiken nennen sie darum „Urbild der Kirche“. Die Heiligen „verehren“ Christen am besten, indem sie ihrem Beispiel folgen. Weil in deren Leben und Handeln Gott selbst sichtbar wird, verehren wir in den Heiligen letztlich Gott selbst. Heiligenverehrung verdrängt Christus nicht aus der Mitte des Glaubens, sondern führt zu ihm hin.

Die eine und die vielen Kirchen

Es liegt auf der Hand, dass eine so verstandene Kirche eine Einheit sein muss. Die in der Geschichte erfolgten Trennungen und Spaltungen sind eine schwere Hypothek. Die Einheit des Leibes Christi wiederherzustellen ist die dringlichste Aufgabe aller Christen. Einheit meint nicht Uniformität. Der Glaube kann und muss sich in verschiedenen Ausdrucksformen verwirklichen. In den Grundwahrheiten jedoch kann kein Gegensatz bestehen. Für die katholische Kirche ist der Papst der Garant der Einheit. Für ihn gilt, was Jesus Petrus zugesichert hat:

„Du bist Petrus

und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen,
und die Mächte der Unterwelt
werden sie nicht überwältigen.
Alles, was du auf Erden binden wirst,
das wird auch im Himmel gebunden sein,
und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch
im Himmel gelöst sein.“

Kirche und Reich Gottes

Das Reich Gottes ist nah! Diese Zusage steht am Beginn der Predigttätigkeit Jesu. Reich Gottes meint: Gott selbst ist da. Schon jetzt ist ein Leben möglich, in dem Gottes Gesetze gelten: Liebe, Barmherzigkeit, Freundlichkeit, Frieden, Geschwisterlichkeit. Anfanghaft ist es schon da; wie ein Same, wie ein Keim: Es wird wachsen, groß werden und sich durchsetzen.

Die Kirche ist Dienerin dieses Reiches. Sie ist dessen Platzhalterin. Sie hält die Erinnerung wach. Sie hat die Hoffnung auf diese Zukunft hochzuhalten. Sie soll denen den Rücken stärken, die es wagen, sich auf Gott und sein Reich einzulassen. Wenn das Reich Gottes in der Welt wächst, kann die Kirche kleiner werden. Wo Gott selbst seinen Fuß hinsetzt, kann und muss die Kirche zurücktreten.

So wie ein kleiner blauer Farbtropfen in einem großen Glas blauer Tinte „untergeht“, so ist es paradoxerweise Ietztlich Ziel und Aufgabe der Kirche, sich in ihrer irdisch-geschichtlichen Gestalt überflüssig zu machen.

Aus einem Brief an die Diözese:

In einem ersten Brief schreibt ein Student: „Ich wäre durchaus bereit, mich mit Jesus auseinanderzusetzen. Aber mit Kirche bleiben Sie mir bitte vom Hals!“
Ein dreiviertel Jahr später: „In N. habe ich eine Gruppe gläubiger Menschen gefunden. Im Kontakt mit ihnen haben sich manche Schwierigkeiten wie von selbst gelöst. Nun weiß ich, dass Glaube ohne Kirche auf Dauer nicht möglich ist!“

Taufwasserweihe in der Osternacht 2015

Wie lerne ich Kirche kennen?

Kirche lernt man vor allem mit und in ihrem Tun kennen und weniger aus Büchern, Zahlen und Statistiken. Kirchliches Tun geschieht vor allem in der Liturgie, im gottesdienstlichen Feiern. Besuchen Sie Gottesdienste, schauen und hören Sie zu. Fragen Sie auch nach kirchlichen Gruppierungen und Gemeinschaften (zum Beispiel für Jugendliche, junge Ehepaare und Familien oder ältere Menschen).

Kirche zeigt sich aber auch in sozial-caritativen Angeboten wie in Krankenhäusern, Altenheimen, Pflegeheimen, Kinderhorten und vielfältigen Beratungseinrichtungen. Über diese Dienste und die Menschen in ihnen lernen Sie Kirche kennen.

Informieren Sie sich in unserer Pfarre nach den sozialen Initiativen, bei denen Sie ehrenamtlich mitarbeiten könnten.

Entnommen aus der Handreichung „Was Katholiken glauben“, herausgegeben von der Katholischen Glaubensinformation (kgi), Frankfurt am Main.

Pfarrfest 2015

Pfarre Hainfeld

Die Pfarre Hainfeld lädt ein:

MESSE UND PFARRFEST

Sonntag,

30. AUGUST

10.00 Uhr

Gottesdienst

anschließend

Pfarrfest

Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt!

Bei jedem Wetter!

Bergmesse 2015

Pfarre Hainfeld

Wir laden herzlich ein zur

BERGMESSE

SONNTAG,
20. September 2015
10.30 Uhr

Musikalische Gestaltung:
Ensemble der Stadtkapelle Hainfeld

Auf Ihren Besuch freuen sich der ÖTK, Sektion Hainfeld, und der Pfarrchor Hainfeld

Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt!

Wichtige Telefonnummern

Rettung 144 Telefonseelsorge/
Feuerwehr 122 Lebensberatung
Polizei 133 142

Notrufnummer der Pfarre Hainfeld
0664 80181 546 ***(nur in Notfällen!)***

Pfarrer P. Markus Krammer und das Redaktionsteam wünschen allen Leserinnen und Lesern einen erholsamen Sommer 2015!

Rosenkranzgebet jeden Sonntag, 8.30 Uhr, und jeden Samstag, 18.30 Uhr, für unsere Kinder und Jugendlichen
Anbetung jeden Freitag nach der Messe
Herz Jesu (1. Freitag im Monat)
Rosenkranz und Beichtgelegenheit eine halbe Stunde vor Messbeginn

Juli 2015

So, 5.7.: **Tag der Blasmusik**
9.00 Uhr Kirche, musikalische Gestaltung der Sonntagsmesse durch die Stadtkapelle Hainfeld
Anschließend lädt die Stadtkapelle zum Frühschoppen am Hauptplatz

So, 26.7.: **Christophorussonntag**
9.00 Uhr Kirche, anschließend Fahrzeugsegnung
Fahrzeugsegnung auch nach der Vorabendmesse

August 2015

9. - 12.8.: **Zeltlager**
für Ministranten, Sternsinger und Jugendliche in Wildalpen

Sa, 15.8.: **Mariä Himmelfahrt**
9.00 Uhr Hochamt mit Kräutersegnung
Bitte Kräutersträußchen mitbringen!

So, 30.8.: **Messe und Pfarrfest**
10.00 Uhr Festgottesdienst in der Kirche, im Anschluss Pfarrfest vor der Kirche. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt, das Fest findet bei jedem Wetter statt.

September 2015

So, 6.9.: **Begrüßung und Messe mit neuem Pfarrer Dr. Slavomìr Dlugoš**
19.00 Uhr Vorabendmesse
9.00 Uhr Messe in der Kirche

So, 20.9.: **Bergmesse**
8.00 Uhr Messe in der Pfarrkirche
10.30 Uhr Messe am Kirchenberg bei der Hütte

Sa, 26.9.: **Jugendmesse**
19.00 Uhr Messe in der Pfarrkirche

Oktober 2015

So, 4.10.: **Erntedank**
9.00 Uhr Hauptplatz, Prozession zur Kirche, dort Messfeier.
Wortgottesdienst für Kinder im Pfarrzentrum.
Im Anschluss Agape, vorbereitet von den Hainfelder Bäuerinnen.

Beichtgelegenheiten

Freitag und Samstag: 18.30 - 18.50,
Sonntag: 8.30 - 8.50
sowie während der Betstunden und nach Vereinbarung
jeden 1. Samstag im Monat von 9.00 - 10.00 in der Stiftskirche Lilienfeld

Gottesdienste

Montag, 9.30 Landespflegeheim
Dienstag, *keine Messe*
Mittwoch, 19.00 Kirche
Donnerstag, 8.00 Kirche
Freitag, 19.00 Kirche
Samstag, 19.00 Kirche
Sonntag, 9.00 Kirche

Bitte beachten Sie auch die aktuelle Gottesdienstordnung!

Regelmäßig treffen sich im Pfarrzentrum:

Pfarrchor
Mi, 19.30 - 21.00 (vierzehntägig)
Ministranten
Mi, 17.00 - 18.30 (vierzehntägig)
Singgruppe „Singdings“
Sa, 17.30 - 18.45 (vierzehntägig)
Jugendgruppe
Sa, 19.30 - 21.00 (vierzehntägig)

MEDIENINHABER, EIGENTÜMER, VERLEGER: Röm.-kath. Pfarramt, 3170 Hainfeld – REDAKTION: Dr. Kurt Wimmer (KW) – LAYOUT: Markus Eder (ME) – FOTOS: ME, KW, Dr. J. Dieberger, Foto Rauch, Manu Pics – ALLEININHABER: Röm.-kath. Pfarramt 3170 Hainfeld – HERSTELLUNG: Eigner Druck Neulengbach – RICHTUNG: Information der Pfarrgemeinde lt. Pastoralkonstitution „Communio et Progressio“ ***redaktion@pfarre-hainfeld.at***